

Elbinger Anzei

Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich.

Druck und Verlag der
Wernich'schen Buchdruckerei.

Dienstag,

No. 36.

4. Mai 1841.

Kirchliche Anzeigen. Am Bußtage. Den 5. Mai 1841.

St. Nikolai-Pfarr-Kirche

Vormittag: Herr Kaplan Kranig.
Lied. W. d. Pr. No. 255. Beten muß.
Zur Wesper. Erster Psalm. Du strafst.

Ev. Haupt-Kirche zu St. Marien

Vormittag: Herr Prediger Eggert.
Lieder. W. d. Lit. No. 151. W. 1 — 6.
W. d. Pr. No. 273. W. 1 — 9.
W. d. Pr. No. 271. W. 4, 5.
Com. No. 265.

Nachmittag: Herr Superintendent Ritterödorff.
Lieder. W. d. Pr. No. 259. Aus einem.
No. 266. Höchster denf.

W. d. Pr. No. 271. Liebster. W. 1 — 3.

Neuß. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Lebens.
Lieder. W. d. Lit. No. 258.
W. d. Pr. No. 268.
W. d. Pr. No. 269. W. 4, 5.
Com. No. 261.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.
Lieder. W. d. Pr. No. 255.
W. d. Pr. No. 257. W. 3, 4.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Eranz.
Lieder. W. d. Lit. No. 269.
W. d. Pr. No. 277.
W. d. Pr. No. 263. W. 5, 6.
Com. No. 265.

Nachmittag: Herr Prediger Mäller.
Lieder. W. d. Pr. No. 260. und No. 273.
W. d. Pr. No. 266. W. 6, 7.

Heil. Leihnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.
Lieder. W. d. Lit. No. 232.
W. d. Pr. No. 182.
W. d. Pr. No. 144. W. 11 — 15.
Com. No. 265.

Nachmittag: Herr Prediger Kriese.
Lieder. W. d. Pr. No. 260. u. No. 269.
W. d. Pr. No. 263. W. 4 — 6.
3. Schluß. No. 264. W. 7.

Der Wächter auf dem Heil. Leihnams-Kirchhofe ist seit
dem 1. Mai angestellt.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Behr.
Gingangelied, No. 9, Coll. W. 1 — 4

W. d. Pr. No. 166. Herr. W. 1 — 5.
U. d. Pr. No. 181. Wiltst. W. 14, 15.
W. d. Pr. No. 181. W. 17.

Marktbericht.

Die Zufuhren von Getreide sind geringe. Es wird gezahlt: Für Weizen 50, 55 bis 60 Sgr., für Roggen 32 bis 34 Sgr., für Gerste 22 bis 27 Sgr., für Hafer 17, 20 bis 22 Sgr., für gelbe und weiße Erbsen 32, 36 bis 37 Sgr., gelbe bis 38 Sgr., für graue Erbsen 35, 40 bis 42 Sgr., beste 45 Sgr.

Sonst und Jetzt.

„Nein, nun hör Alles auf!“ Das ist ein Ausruf, den man jetzt in dem Mittelstande gar häufig hört, und welcher zunächst die Unzufriedenheit über den dermaligen Zustand der Dinge und die Klagen über die allgemeine Mangellosigkeit in wenigen Worten ausdrücken soll. Aber nicht bloß auf die ernsten Verhältnisse des Lebens wendet man diesen Ausruf häufig an, auch was den Frohsinn, den heitern Lebensgenuß, die Freude an der Natur und ihren tausendfältigen Gaben betrifft, auch da soll mehr und mehr „Alles aufhören!“ Ich verstehe in der That die Welt und Menschen gar nicht mehr! Ist denn die Welt nicht mehr, wie sie sonst, etwa noch vor zehn oder zwanzig Jahren war? Scheint Dir lieber, älterer Leser, die Sonne nicht mehr so warm, als sonst, und giebt es keine so fröhlichen Herzen mehr? Sieht der liebe Mond anders aus, anders das Morgenroth, anders ein jugendliches Angesicht? Oder liegt der Unterschied in den zehn oder zwanzig Jahren etwa, die Du selbst älter geworden? Da liegt's! — Sonst und jetzt! — Daher die grellen Kontraste, und doch liegen nur die wenigen Jahre dazwischen! — Sonst, als wir nämlich noch jung waren, — wenn damals ein schöner Sommertag uns erschien, eilten wir froh hinaus mit den ersten Lerchen, mit den ersten Rosen des Frühroths. Wie wehte uns damals die Morgenluft so balsamisch an und wie romantisch glühten alle Berggipfel! Lag doch im Waldschatten ein so beseligendes Geheimniß und in allen Blumen der Air' eine so poetische Bedeutung! Wie entzückend kam es uns vor, wenn wir an der sprudelnden Quelle lagen und die grüne Blätterfluth hinaussahen! Wir schwärmten in seliger Naturbetrachtung den ganzen, langen Sommertag hindurch. Verauscht von Wonne

kehrten wir spät erst heimwärts. Da sangen die Nachtigallen im grünen Busche, da rauschte der Nachtwind in den Blumen, da grüßten uns die goldenen Sterne, da träumten wir von Liebe, von ewiger Treue, da — o ich darf nicht weiter schreiben. Und jetzt? — Ist ein schöner Sommertag nicht mehr so schön? — Nach Tische, wenn wir unser regelmäßiges Mittagsschlächchen gemacht haben, kleiden wir uns bedächtig an, um unsern gewöhnlichen Spaziergang zu machen. Wir gehen langsam, damit wir uns nicht erhängen, bleiben hübsch in der Ebene, unterhalten uns recht verständig, grüßen alle Vorübergehenden sehr verbindlich, denken bald an die Heimkehr, ziehen eine sehr praktische Parallele zwischen Stadt und Land, finden das schöne Wetter allerliebste und das Betragen der jungen Leute dort, die so laut lachen und sogar die Köpfe ausgezogen haben, etwas unanständig. Wir sind übrigens ganz vergnügt, — und rechnen nach, daß wir gerade so und soviel Jahre, Monate, Tage, Stunden und Secunden älter geworden sind. Sonst, — sonst, wie anders! Wenn wir ein neues Buch lasen, welche Schwärmerei lag uns darin! Was der Dichter nur träumen konnte, erschien uns wahr; die Gebilde seiner Phantasie rückten uns so nahe, daß sie mitten in unserm eignen Leben standen; Täuschung und Wahrheit flossen zusammen; nichts war so wunderbar, so groß oder so edel, daß wir nicht daran geglaubt hätten; wir verwechselten Räume und Zeiten und waren verbrüderet und vereinigt mit Helden und Göttern. Jedes neue Buch bereitete uns einen Feiertag, ein Fest aller Seligen. Romeo und Julie, Hamlet und Ophelia, Karlos und Posa, Egmont und Klärchen, Laura und Leonore, Titan und Liane, was waren sie uns für erhabene, für geistige Gestalten! Unser Herzblut hätten wir für ihre Dichter hingegeben, und unsere Blutsverwandte waren uns nicht lieber, als sie. Wir konnten uns damals so in ein Buch hineinlesen, daß wir die erste Wirklichkeit bis auf die Erinnerung vergaßen; wir konnten jubeln und weinen, hoffen und erbangen, lieben und zürnen, glauben und vertrauen, als sei uns Alles selbst begegnet; ein einziger schöner Vers konnte uns Tage lang begeistern und ein großes Gefühl trieb unsere Brust gewaltig auseinander. Ja, das waren Täuschungen, aber sie waren erhaben, edel, herrlich! Was wir Großes gewollt, das war eine Wahrheit für unser Herz, ein Evangelium für unsern Glauben! — Jetzt lesen wir vielleicht noch mit Vergnügen, aber wir lesen gar verständig, verlieren uns in Disputationen über die Tendenzen des Verfassers, über die Eleganz des Stils, über die Haltung der Charaktere und über hundert Nebendinge. Der schwärmerische Glaube ist dahin und die überströmende Begeisterung auch, wo wir, wie Börne gesagt hat: „vor einem Islandischen Hofrath“ noch so herzlich weinen konnten. Sind die Bücher nicht mehr so schön, wie sie sonst waren, giebt es keine so goldnen

Verse mehr, oder liegt der ganze Unterschied in den wenigen Jahren, welche seitdem verfloßen sind, in den zwei Wörtchen Sonst und Jetzt? — Sonst, wie wohnen-voll leerten wir den Becher des Lebens! Welch' eine Lust war es, einen Ball mitzumachen! Der Saal kam uns vor, wie ein Feensaal; auf allen Gesichtern lag ein höherer Glanz, und die Gewänder der Tänzenden rauschten anders, als jetzt; beschwingt schienen unsere Füße, und der Kronleuchter kam uns vor, wie eine Sonne aus einer schönern Welt; die Musik bezauberte uns so gewaltig, wie ein Oberonshorn, und alle Lebendgeister waren gesteigert; in seligem Taumel vergaßen wir alle Sorgen, alle Noth, und nach der Stunden Wechsel fragten wir kaum. Jetzt, — o, wie bedächtig! — Wir denken an wohlberechnete Mäßigung, und daß wir morgigen Kopfweh haben könnten, und daß Punsch mit Eistronen-Schaalen schädlich ist. — Wir machen lange Pausen, ernsthafte Gesichter, kritische Mienen, philosophische Glossen und sind kaum billigdenkend genug, die Freuden Anderer nicht zu stören. Sonst waren wir bei Wenigem oft so reich, jetzt sind wir bei Vielem oft so arm. Sonst konnte uns ein einfaches Liedchen, etwa zur Guitarre gesungen, ein gut ausgesonnener, wenn auch nicht gerade geistreicher Spaß, ein zierliches Blumensträußchen, ein neues Kleidungsstück, ein Brief des Freundes aus der Ferne, — tausend Kleinigkeiten konnten uns sonst entzücken. — Jeder Mensch hat sein eigenes Museum der Erinnerung, in welchem er so gern herumwandelt und die blaßrothen Vorhänge an den Bildern hinaufrollt; jeder Mensch hat seine schönen Tage von Aranjuez, die nun zu Ende sind; jeder Mensch hat seinen Mai und —

„des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder!“ Sonst und jetzt! — O, zwischen diesen beiden Wörtern liegen bei vielen meiner Leser wohl kaum zehn Jahre, nur wenig Zeit, gar viel andere Dinge, tausend ernste, uns enttäuschende Lebenserfahrungen, tausend wechselnde, rauhe Ereignisse, der ganze Detailhandel des nüchternen Berufes, viel Thränen, viel bitterer Irrthum, viel aufgespeicherte Weisheit, viel verstorbene Ideale, viel früh erbliehene Hoffnungen! — Sonst und jetzt! — Die Sonne nicht, aber unser Blut ist kälter geworden, die Welt nicht, aber unsere Augen sind trüber geworden. Der gute Hölty hat gesungen:

„Noch rinnt und rauscht die Wiesensquelle,

Noch ist die Laube kühl und grün,

Noch scheint der liebe Mond so helle,

Wie er durch Adams Bäume schien.“

Ja das Leben, die Natur werden nicht alt, aber es altern die Lebendigen und die Jahre. Die strengen Jahre das sind die Cherubim mit dem feurigen Schwerte, die uns aus dem Paradiese vertreiben, —

Berlin, den 30. April 1841. Wir haben die Aussicht, eine neue Fabrik (auf Aelien) zu bekommen, eine Manufactur von Filzstuch, wie es bereits in England gefertigt wird. Man sieht hier Proben von solchem Tuch, das dem aus Gespinnst gewebten durchaus nicht nachsteht und einen sehr niedrigen Preis hat. Die Bankiers Oppenfeld und Lippke, sowie der Kaufmann Knobloch und der Fabrikens-Commissarius Welling interessieren sich für die Anlage einer solchen Manufactur hieselbst, deren Aufkommen dem Geschäft des Tuchhandels nothwendig eine andere Wendung geben müßte. Das übrigens unsere Gewerbe im besten Aufschwunge sind, ist sicher. So klingt es wunderbar, ist aber eben so wahr, daß unsere Seidenfärbereien für die Lyoner Fabriken arbeiten; unsere Chemie hat es soweit gebracht, daß die Lyoner Seidenfabrikanten ihre schwarzen Beuge hier färben lassen, weil unser Schwarz das ihrige übertrifft; auch in einigen hiesigen Rattendruckerien soll für englische Fabriken gearbeitet werden. — Seit dem 15ten d. ist zu Magdeburg eine Gesellschaft von Kunsterbkäben = Zuckerfabrikanten aus den bedeutendsten Städten Preußens und der Zollvereinsstaaten versammelt, um sich im Interesse ihrer Fabrication und der äußeren Verhältnisse derselben zu berathen. Wie wir hören, wird in der nächsten Woche eine Deputation des Vereins, an dessen Spitze der dortige Ober-Bürgermeister Grant steht, hier eintreffen, um den Schutz der Regierung für ihre Unternehmungen zu erbitten. Man zweifelt keineswegs an dem neuen Fortschritt dieses Industriezweiges unter den jetzigen Umständen.

— In dem am 24ten d. erschienenen Militair-Wochenblatt ist ein Allerhöchstes Handschreiben an den verstorbenen Kriegsminister, General von Rauch, (bei Gelegenheit seiner Dienstentlassung), vom 28. Febr. d. J. enthalten, das als ein unvergänglich Denkmal eines wohlwollenden Gemüths und wahrhaft königlicher Gesinnung erscheint; ohne Zweifel wird dieses Handschreiben die Runde durch alle Zeitungen machen und jedem Leser die reinste Hochachtung vor dem hohen Verfasser einflößen. — Seit drei Jahren zählt Berlin zu seinen zahlreichen wohlthätigen Instituten auch eine Anstalt zur Versorgung katholischer Waisen aus Privatmitteln. Es versteht sich von selbst, daß in unseren Militair- und Civil-Waisenhäusern sowohl katholische als protestantische Kinder aufgenommen werden; dort genießen jedoch Alle, nach den Statuten, eine protestantische Erziehung; dieser Umstand wurde lange nicht beachtet, aber seit der Kölner Geschichte ist die Trennung unter den Confessionsverwandten leider! größer geworden und es ist hier ein Verein von Katholiken zur Begründung eines Waisenhauses zusammengetreten. Man hat vorläufig 14 Kinder (12 Knaben und 2 Mädchen) aufgenommen und durch Privatsammlungen unterhalten. Die Anstalt gedeiht; der Verein besitzt jetzt schon ein Stammkapital von mehr denn 9000 Thalern, und beabsichtigt, ein eigenes Waisenhaus anzukaufen, woran es bis jetzt noch fehlt.

Notizen.

— Wer hätte wohl vor 40 Jahren gedacht, daß in Frankreich noch jemals eine Heiligprechung wieder vorkommen könnte. Am 25ten, 26ten und 27ten April dieses Jahres hat Paris dieses seltsame Schauspiel in der Kirche von St. Mary gesehen, indem an diesen Tagen die Feierlichkeit der Heiligprechung einer am 18. Februar im Geruche der Heiligkeit gestorbenen Pariser Wittve aus der Gemeinde St. Mary (der Gründerin des Carmeliterordens), die bereits durch eine päpstliche Bulle vom 24. Mai 1791 selig gesprochen wurde, mit beispielloser Pracht stattgefunden hat. — So verändern sich die Zeiten! —

Elbing. In der Nacht vom Sonntag den 2. Mai zu Montag hat in dem Dorfe Dammfelde, 3 Meile von Marienburg, eine Feuersbrunst 5 Höfe mit sämtlichen dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden vernichtet. Das Feuer, man vermuthet angelegt, entstand in einer Scheune und erfaßte so schnell das daranstehende Wohnhaus, daß die Bewohner, im vollen Sinne des Wortes, nichts als das nackte Leben retten konnten. Außer sämtlichem Mobiliar verbrannten in diesem Gehöft 2000 Thaler in Staatsschuldsscheinen, 15 Pferde und mehreres Vieh kamen um und dem Wirthschafter, welcher sich in den Stall wagte, um das Vieh loszumachen, wurden beide Arme dergestalt vom Feuer verlegt, daß er sie wahrscheinlich verlieren, vielleicht kaum wird am Leben erhalten werden.

(Eingefendet.) Die gegenwärtig hier aufgestellten Panoramen des Hrn. Kicher erheben sich in der That über das in dieser Art Gewöhnliche; besonders machen die sehr großen Abbildungen von Paris und New-York, wie auch die Ansichten von Rom, Berlin und Jerusalem u. a. einen überraschenden Eindruck. Im Kolorit und in der Frische der Darstellung sind mehrere dieser Gemälde ausgezeichnet zu nennen; so daß schwerlich Jemand von dem Besuch dieser Panoramen unbefriedigt bleiben dürfte.

(Theater.) Herr Direktor Hübsch trifft heute, Dienstag, mit seiner Gesellschaft, mit dem Dampfboot, hier ein und wird Donnerstag den 6ten die erste Vorstellung, und zwar die Oper „Tempel und Jüdin“ von Marchner, hier geben.

Briefkasten. 1) Die Ankündigung von D. kann nicht inserirt werden. 2) E — W erzählt, es sei in voriger Woche hier einem Studiosus ein neuer Mantel gestohlen worden. Acht Tage darauf aber sei der Bestohlene mitten in der Nacht vom Nachwächter mit der Nachricht geweckt worden, dieser habe, so eben von einem Vorübergehenden darauf aufmerksam gemacht, einen Mantel außen an der Thüre gefunden, den wahrscheinlich Jemand aus dem Hause verloren habe. Mit Freuden habe der Bestohlene in dem gefundenen Mantel den ihm entwendeten erkannt, und so sein Eigenthum zurückerhalten. Einsender schließt mit den Worten: „So viel steht fest, nicht überall findet man eine gleiche Ehrlichkeit unter den Dieben.“ 3) Den „mehreren Freunden der schönen Künste“ können wir mit der Aufnahme ihrer Beurtheilung nicht dienen. 4) Anekdoten von K. und 5) der „Wig“ von A. sind zur Aufnahme nicht geeignet. 6) Dem „Reisenden Anonymus“ können wir nur überlassen, seine Beschwerde bei der geeigneten Behörde anzubringen.

Auktion.

Mittwoch den 12. Mai von Morgens 9 Uhr ab werde ich in der Behausung des Tischler Herrn Kendor, Spieringsstraße No. 22, eine Parthie Möbel per Auktion gegen baar Geld verkaufen, bestehend in Spiegeln, Tischen, Sopha, Stühlen, Spinden, 1 acht Tage gehende engl. Spiel-Hausuhr, div. Küchen-Hausgeräth in Zinn und Kupfer, div. Gläser, Fayances- und Porzellan-Geschirr und andere Sachen mehr, wozu ich Käufer hiermit ergebenst einlade.

Joh. Sam. Pianta.

Bestellungen auf besten englischen Roman Cement, in ungefähr acht Tagen zu liefern, nehmen an
A. F. Waas & Co.,
alter Markt No. 45.

Die Putz- und Mode-Waaren-Handlung

von Caroline Hübner geb. Grube empfiehlt einem geehrten Publikum die neuesten Façons in Seiden- Stroß- und Basthüten, moderne Bänder, Tücher, Shawls, Cravatten, so wie auch eine Auswahl Regen- und Sonnenschirme zum bevorstehenden Markt ganz ergebenst.

Meine sämtlichen neuen Waaren von der Leipziger Messe erhalte ich bestimmt morgen d. 5. d. M. und empfehle solche einem geehrten hiesigen, wie auch auswärtigen Publikum zum bevorstehenden Mainmarkte ergebenst.

J. Unger.

Schwarz und blauschwarze Seidenzeuge empfiehlt zu billigen Preisen

J. Unger.

Durch vortheilhafte Einkäufe in Berlin und Leipzig bin ich mit allen zur Sticerei gehörenden Gegenständen in Perlen, Wolle, Chenillen, Canavas, Seiden, und Sticmuster aufs vollständigste versehen, und empfehle zugleich eine große Auswahl Italienische, Schweizer und Spohnhüte nebst Hut- und Haubenblumen, zu den billigsten Preisen, desgleichen Bänder, Unterhauben, Schleier, Schwals, Cravatten, Kragen, Pellerinen, gestickte Schnupstücher, Arbeitsbeutel, Gelbbörsern, Uhrbänder, Ohrgehänge, Handschuhe, Sonnenhirme, weiße gemusterte Zeuge, Mull, Battist, Battisthälschen und Manschetten für Herren, Kindermützen und Schultaschen, feine Franien, schwarz u. weiße Spigen, Blonden, fertige Sticereien und moderne Galanteriesachen d. m.

S. S. Levy, lange Hinterstraße No. 16.

Ernst Stange aus Thorn.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mich zu dem gegenwärtigen Jahrmarkt mit meinen ganz vorzüglich wohlschmeckenden Pfeffertuchen, besonders empfehle ich Leckuchen à Duzend 20 Sgr., Kathrindchen à Duzend 3 Sgr., Zuckernüsse à Schock 10 Sgr., Mandelnüsse à Schock 3 Sgr. und vorzüglich gute schwarze Kochpfeffertuchen von gutem Gewicht und zur langen Aufbewahrung verfertigt. Ich empfehle nochmals meine Waaren als ganz vorzüglich und bitte daher ein hochgeehrtes Publikum mich mit einem zahlreichem

den Besuch zu beehren. Meine Bude ist diesmal die zweite in der Reihe der Pfeffertuchbuden und mit meinem Namen auf schwarzem Schilde bezeichnet.

Zu dem gegenwärtigen Markte empfehle ich mich Einem hochgeehrten Publikum mit besten Thornier Pfeffertuchen zu außerordentlichen billigen Preisen, besonders schöne Leckuchen à Duzend 20 Sgr., große Zuckernüsse à Schock 10 Sgr., kleine à Schock 5 Sgr., Cathrindchen à Duzend 3 Sgr., wie auch Kochpfeffertuchen, welche so billig als möglich verkauft werden. Meine seit vielen Jahren bekannte blaue Bude steht am Jahrmarktsplatz die erste und ist mit meiner Firma am schwarzen Schilde roth eingefaßt bezeichnet.

J. J. Wentscher.

Gustav Weese aus Thorn

empfehlen sich Einem hochgeehrten Publikum zum gegenwärtigen Jahrmarkt mit allen Sorten bester Thornier Pfeffertuchen, Leckuchen à Duzend 20 Sgr., Cathrindchen à 3 Sgr., feine Zuckernüsse à Schock 10 Sgr. und guten Kochpfeffertuchen zu sehr billigen Preisen. Seine Bude ist diesmal die dritte in der Reihe der Pfeffertuchbuden und mit seinem Namen auf grünem Schilde bezeichnet. Die prompteste Bedienung zusichernd, bittet er um zahlreichem Besuch.

Glas-, Spiegel-, Porzellan- u. Steingut-Waaren.

Dem geehrten hiesigen als auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Mai-Markte mein Waaren-Lager bestmöglichst assortirt habe.

Dasselbe besteht in sehr verschiedenen geschliffenen und glatten Glas-Waaren. Eine große Auswahl Steingut-Geschirre, weißes, bemaltes und vergoldetes Porzellan-Kaffee- und Thee-Geschirre. Spiegel in Rahmen, wie auch einzelne Spiegel-Gläser in diversen Größen. Durch zum Theil persönlich gemachte Einkäufe bin ich im Stande, die billigsten Preise zu offeriren, und deshalb um gütige Abnahme bittet ergebenst

Jos. Sebler, Brückstraße No. 13.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die Regelmahn in den besten Zustand gesetzt habe, und bitte daher um gütigen Besuch.

Auch habe ich mehrere Stuben mit Meubeln zu vermieten.

R. Laszki, Gastwirthin.

Frischer geräucherter Lachs ist ganz oder Pfundweise billig zu haben auf der Fischbrücke bei der Handelsfrau Jockische.

Die Parteigänger der Finsterniß in der protestantischen Kirche

nach ihrem Wesen, Streben und Treiben dargestellt von Dr. H. A. Bergmann. gr. 8. geh. 7 Nchl.

Diese kleine Schrift charakterisirt sich durch ihr Motto: „Wer Arges thut, der basset das Licht und kommt nicht an das Licht, auf das seine Werke nicht gestraft werden (Joh. 3, 20).“ Sie hat schon als circulirendes Manuscript das größte Aufsehen gemacht und beleuchtet mit blitzer Wahrheit den Pietismus und das Muckerthum unserer Tage. Obschon der Censor bereits an mehreren Stellen mildernd eingewirkt hat, so dürfte sie doch an Stärke alles (selbst Hauzenski und Rittschlag) übertreffen, was die neueste Polemik dieser Art geliefert hat.

Vorräthig zu haben bei Fr. L. Levin in Elbing.

Publicandum.

Die eingetretenen Veränderungen in den Droguen-Preisen haben eine gleichmäßige Veränderung in den zur Zeit bestehenden Tax-Preisen mehrerer Arzneien nothwendig gemacht. Die hiernach abgeänderten im Drucke erschienenen Tax-Bestimmungen treten mit dem ersten Mai d. J. in Wirksamkeit.

Berlin, den 18. März 1841.

Der Minister der Geislichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

(grz.) Eichhorn.

Vorstehendes Publikandum bringen wir zur öffentlichen Kenntniß mit der Nachricht, daß die Taxe selbst zu 10 Sgr. pro Stück bei dem Herrn Registrations-Sekretair Et hieselbst zu haben ist.

Danzig, den 27. April 1841.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Preise der Blutegel.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 24. October v. J. (Amtsblatt No. 46) wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für die Zeit vom 1. Mai bis ult. October c. der Preis für die Blutegel von 4 Sgr. auf viertelhalb Sgr. pro Stück herabgesetzt wird.

Danzig, den 22. April 1841.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Morgen erhalte ich meine sämtlichen neuen Waaren von Leipzig. Ich habe auf dieser Messe Gelegen-

heit gehabt eine große und mannigfache Auswahl von Kleiderzeugen, Tüchern und anderen modernen und glatten Artikeln zu so billigen Preisen zu kaufen, daß ich mir schmeicheln darf allen Anforderungen vollkommen genügen zu können.

A. E. Fülborn.

~~~~~  
Nachdem wir Morgen in Besitz unsrer sämtlichen in Leipzig eingekauften neuen Waaren gelangt sind, so empfehlen wir uns einem geehrten Publikum zu dem bevorstehenden Jahrmarkt mit einem geschmackvollen assortirten Galanterie- und Mode-Waaren-Lager; vorzüglich empfehlen wir bestens moderne Tisch-Uhren, goldene und silberne Cylinder-Uhren, bei denen wir für das Nützlichste garantiren, eine Auswahl der neuesten Sonnenschirme, seidene und baumwollene Knicker, so wie in allen Gattungen Regenschirme, desgleichen Damen- und Kinder-Stroh Hüte, weiße Spohnplatten, und noch mehrere in dieses Fach gehörende Artikel.

Die möglichst billigsten Preise zusichernd, bitten wir ganz gehorsamt um gütigen zahlreichen Besuch.

J. Löwenstein & Co.

~~~~~  
Meine in der Leipziger Messe selbst eingekaufte Waaren habe ich empfangen und empfehle sowol mein vollständig assortirtes Manufactur- als Tuch-Waaren-Lager mit dem Bemerkten, daß mein Hauptbestreben dahin gerichtet sein wird, gute Qualität zu billigen aber festen Preisen zu liefern.

Joh. Enk.

Mein Tuchlager ist von der Leipziger Messe aufs vollständigste assortirt und ich empfehle dasselbe nebst einer großen Auswahl Beinkleiderzeugen und Westen zu den billigsten Preisen.

A. E. Fülborn.

Meine neuen Waaren von der Leipziger-Messe habe ich bereits erhalten, um nicht die vielfältigen Artikel einzeln zu nennen, zeige ergebenst an, daß ich mit allen Mode-Sachen der gegenwärtigen Jahreszeit angemessen, versehen bin, und gebe die feste Versicherung, daß ein Jeder mit meinem Preise zufrieden gestellt werden soll.

S. J. Gotthilff jun.

Mein Tuchlager ist vollständig sortirt und sind die Preise aufs allerbilligste notirt.

S. J. Gotthilff jun.

Durch den Empfang eines Theils meiner bereits erhaltenen neuen Waaren von der Leipziger-Messe empf. ich einem geehrten Publikum mein zum bevorstehenden Jahrmarkt vollständig sortirtes Lager, in den neuesten Mode-Artikeln, als auch in allen zur Stickerie gehörenden Gegenständen, gleichzeitig empfehle ich auch eine neue Sendung Damen-Stroh- und Spohn-Hüte, sämmtlich in den neuesten Façons, die neuesten Hut- und Hauben-Bänder und Blumen, wovon in allen die billigsten Preise versichert
H. D. Hirsch.

Herrn-Hüte in Filz und Seide, desgleichen Italienische Herren- und Knaben Stroh Hüte, sämmtlich in den neuesten Façons, empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt
H. D. Hirsch.

J. Hirschberg's

Manufaktur- und Modewaren-Handlung Schmiedestraße No. 18.

Meine neuen Waaren von der diesjährigen Leipziger Messe habe bereits größtentheils erhalten, und trifft der Rest jedenfalls morgen hier ein.

Ganz besonders preiswürdig sind:

Schwere facionirte und glatte französische Umschlagetücher und Shawls;
Blonden-Shawls und Tücher;
Wiener und Französische Umschlagetücher;
eine schöne Auswahl Mouslin de lain Tücher und Shawls;
schwarze und coul. Seidenzeuge;
eine schöne und große Auswahl Mouslin de lain Roben von 3 1/2 Rtlr. ab;
feine brochirte und glatte weiße Kleider;
echte gestreifte französische Thybets;
glatte engl. und franz. Thybets;
die neuesten und modernsten Möbelzeuge;
Tast de lain glatt und gemustert in allen Farben; so wie überhaupt mehrere andere moderne, zu dieser Jahreszeit passende Gegenstände.

Mit den gewöhnlichen Artikeln ist mein Lager aufs beste und reichhaltigste assortirt und bin ich durch vorteilhaft gemachte Einkäufe im Stande, sämmtliche Waaren aufs billigste zu stellen.

Für Herren

eine große Auswahl wollene, leinene und baumwollene Beinkleiderzeuge;
Casemir, Toiletté, wollene und seidene Westen;
ganz moderne seidene Taschentücher;
coul. seid. glatte und facionirte Halstücher; sehr schöne moderne Cravatten u. Schlipse u. s. w.

J. Hirschberg,

Schmiedestraße No. 18.

Eine sehr große Auswahl neuer dunkle und helle Cattune a 2 1/2 Sgr. pro Elle

5 1/4 breite Cattune a 5 Sgr.
5 1/4 breite wollene Zeuge a 6 Sgr.

bei **J. Hirschberg,**

Schmiedestraße No. 18.

Neues Etablissement.

Spierlingsstraße No. 13.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, wie ich ein

Pug- und Mode-Waaren-Geschäft

den 6ten Mai eröffne. Durch selbst in Berlin und auf der Leipziger Messe gemachte Einkäufe bin ich mit allen Artikeln nach den neuesten Pariser und Wiener Moden aufs geschmackvollste sortirt, und kann besonders empfehlen:

Italienische, Schweizer, Stroh- und Spohn-Hüte,
desgleichen in Seide, Crepp und Tarletan. Hauben à la Orleans,
Roccoco, Tarletan, Blonden, Negligee u. m. dgl. Moull, Roccoco
und Batist-Stickereien.

Eine Auswahl der allerneuesten Blumen, alle Sorten Bänder und seidene Arbeits-Beutel. Weiße und schwarze Blonden in jeder beliebigen Breite, so wie auch Blonden-Blumen.

Valenciennes, Brüsseler Spitzen und dergl. Striche. Verschiedene Sorten Schleier in Blondengrund und Gaze, desgl. Tücher u. Shawls.
Seidene Umschlage-Tücher, so wie dgl. $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Puggtücher.

Seidene und baumwollene Sonn- und Regenschirme, wie auch Knicker.

Couleure und blauschwarze $\frac{3}{4}$ breite Seidenzeuge, dgl. schottische. Seidene, Glagee, Amadis und Thee-Handschuhe. Seidene Cravatten-Tücher und Shawls.

Marcelin, Gros de Napel, Flo-ence in allen Farben. Verschiedene Sorten Haubenzeuge, Brüsseler Jule, Engl. Nett in jeder beliebigen Breite und dergl. Tüll und Spitzen.

Italienische Herren-Strohhüte, Cravatten und Schlips, seidene Taschentücher, Glagee-Handschuhe, Chemisets, Bösschen und div. Manschetten.

Durch Engagement einer auswärtigen Directrice bin ich in Stand gesetzt, jede Anforderung eines hochgeehrten Publikums ganz nach Wunsch und zur Zufriedenheit zu bedienen, indem ich die Preise aufs allerbilligste notirt habe, so wird es mein eifrigstes Bestreben sein, das mir seit einer Reihe von Jahren geschenkte Zutrauen durch stets prompte und reelle Bedienung auch ferner zu erhalten.

J. Abrahamson.

Zur gefälligen Beachtung.

Zum gegenwärtigen Maimarkte giebt sich Unterzeichneter die Ehre einem hochgeehrten Publico mit einem wohl assortirten Seidenband-Lager en gros und en detail in den allerneuesten Mode-Desains, in allen Farben und Breiten und von schweizer und französischer Gattung Fior und feker Qualität zu sehr auf fallend billigen Preisen ganz ergebenst zu empfehlen, zumal er gesonnen ist das Lager gänzlich aus-

zuverkaufen. Sein Stand befindet sich Friedrich Wilhelm-Platz der Hauptwache gegenüber.

Salomon L. Dresdner,
aus Lissa.

Meine neuen Waaren habe ich bereits erhalten, und empfehle moderne feine italienische als Schweizer-Strohhüte, moderne Hauben und Bänder, recht feine Blumen, und andere Mode-Artikel mehr zu möglichst billigen Preisen.

Dorothea Jopp, Wasserstraße No. 21.

Sommerzeuge zu Röcke und Bekleider in
neuen Mustern erhielt und empfiehlt zu billigen
Preisen Daniel Peters
in der Windmühle.

Ich beabsichtige das Gut Gurenwalde bei Pr.
Holland in 4 sehr gut abgerundeten Parzellen zu ver-
kaufen. Diese 4 Grundstücke, die auch ein angemessenes
Verhältniß an guten Wiesen haben, enthalten:

No. I. 131 Morgen milder Lehm Boden in sanft
geneigter Lage, wovon circa $\frac{2}{3}$ mit Winterung, $\frac{1}{3}$ mit
Sommerung befrucht sind. Dazu gehören 34 Morgen
welche in Erbpacht ausgethan, und einen jährlichen
Zins von 34 Rthlr. tragen.

No. II. Circa 184 Morgen Lehm Boden, größtens-
theils mit Sommerung und Klee befrucht. In dieser
Parzelle liegen die Gebäude und Windmühle wie auch
36 Morgen dicht bestandener junger Laubholzwald, der
schon haubares Holz hat.

No. III. Circa 62 Morgen vorzügliches Neuland
im vorigen Jahr gerodet und geackert, ganz befrucht mit
Weizen, Hafer, Erbsen &c. Zu dieser Fläche kann das
schon ausgearbeitete Holz und das Dachrohr zu einem
Wohnhause und Stall, wie auch eine alte Scheune
mit verkauft werden.

No. IV. Circa 120 Morgen Wald, wovon etwa
 $\frac{1}{2}$ vor einigen Jahren kahl abgeholzt ist. Eine Fläche
von circa 30 Morgen ist ein dicht bestandener junger
Laubholzwald, worunter noch einiges haubares Nadel-
holz steht. Der übrige Theil des Waldes ist mit Fich-
ten, Eichen und Buchen licht bestanden. Der ganze
Wald hat einen vorzüglichsten humosen Lehm Boden, keine
Schluchten und steile Berge; eignet sich mithin zu vor-
züglichem Acker und Wiesen. Nach Umständen kann
dieser Abschnitt auch in kleinen Parzellen verkauft wer-
den, und mache ich auf die mit Holz bestandenen Flä-
chen diejenigen benachbarten Grundbesitzer, welche kei-
nen Wald haben, aufmerksam. Die Windmühle kann
auch separat mit einer Fläche Land veräußert werden.

Zur Besichtigung und nähern Verabredung habe
ich einen Termin auf Sonntag den 23. Mai an Ort
und Stelle angesetzt.

Elbing, den 30. April 1841.

Schlömp, Capit. a. D.

Pachtgesuch. Zu Johanni c., oder auch frü-
her, wird eine Gutsparthung, zu deren Annahme 8 bis
10 tausend Thaler verwendet werden können, ohne Ein-
mischung eines Dritten gesucht. Daraus Reflektirende
erfahren den Suchenden bei Herrn Wernich in der
Buchdruckerei (woselbst auch frankirte Adressen zur Be-
sorgung angenommen werden.)

Rübe werden zur Vorweide aufgenommen
Altstädtische Wallstraße No. 1.

Von heute, Dienstag den 4. d. M. ab
ist der Cassino - Garten für die Theilneh-
mer der Gesellschaft geöffnet.

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich
Mittwoch den 12. Mai.

Wer noch Runkelrüben für uns zu bauen geneigt
ist, beliebe sich in unserm Comptoir auf dem äußern
Mühlendamm zu melden. Für gute im Felde gebaute
Rüben zahlen wir $6\frac{1}{2}$ Sgr. pro Centner.

Hartel & Co.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich von jetzt
ab in der Fleischerstraße No. 13. in dem Hause des
Herrn Dehmke wohne. Indem ich einem hochgeehr-
ten Publicum für das geschenkte Vertrauen danke, bitte
ich ferner um geneigten Zuspruch. Für gute Getränke
werde ich stets Sorge tragen.

Wittwe Truhn.

Mädchen, die das Putzmachen erlernen wollen,
können sich melden in der Putz- und Modewaaren-
Handlung von

J. Abrahamson,

Spieringstraße No. 13.

Einer mehrfach ausgesprochenen Meinung (daß ich
den hüfigen Ort verlassen werde) zu begegnen, finde
ich mich veranlaßt hierauf zu erwidern, daß dieses
nicht der Fall ist, und ich mich nach wie vor mit
Wollen-, Seide-, Flor- und Band-Waschen und Fär-
ben beschäftige, auch werden bei mir sauber und gut
Stroh- und Zeughüte auf Rohr und Fisch-
bein ohnzertrennt gewaschen. Auguste Drechsler,
innern Mühlendamm No. 32.

Güter zu verkaufen in großer Aus-
wahl. Sowohl adeliche Rittergüter, als auch Erbpacht
und Cölmische Besitzungen in verschiedenen Größen u.
Gegenden, sowohl auf der Höhe als auch im Werder
und Niederung, zum Theil auch in der Nähe hiesiger
Stadt, habe ich zum Verkauf in Commission, worü-
ber das Nähere sowohl mündlich als schriftlich ertheilen
kann

Elias Jacobi, Schmiedestraße No. 8.

Von der Leipziger Messe erhielt ich wieder-
um verschiedene moderne Schnittwaaren zum Ausver-
kauf in Commission, worunter sich mehrere Kleiderzeuge
und Umschlagutücher befinden, die zu billigen Preisen
empfiehlt

Elias Jacobi.

Ich werde mich nur noch eine kurze
Zeit hier aufhalten.

J. Simson,

Königl. Preuss. u. Kaiserl Russischer
Zahnarzt.

Hotel de Berlin No. 16.

Alle Sorten Tischler- und Stellmacher-Hölzer,
Galler-Bohlen, trocknes Brennholz in Klastern, auch 3
Lauf Räder sind zu haben im Holzraum am Markthor.

Ein alter aber noch brauchbarer weißer Ofen
steht zum Verkauf Brückstraße No. 16.

Den 4. Mai 1841.

Dampf-



Schiffahrt.

Wenn, nicht besondere Umstände eintreten, wird nach eröffneten Binnen-Schiffahrt das Dampfboot

IRRWISCH

folgende Fahrten zwischen Memel und Königsberg und retour machen:

Montag und Freitag früh 5 Uhr von Memel, gegen 12 Uhr in Labiau und Abends in Königsberg.

Dienstag und Sonnabend früh 5 Uhr von Königsberg, gegen 9 Uhr in Tapiau und Abends in Memel.

Das Passage-Geld beträgt bei einem halben Centner freies Reisegepäck für jede Person, so wie für Uebergewicht und Güter in nicht zu grossen Collis:

			in der 1. Cajüte,	in der 2. Cajüte.
von Memel bis Königsberg oder umgekehrt			3 Rtlr. 10 sgr.	2 Rtlr. — sgr.
- Memel - Tapiau	-	-	2 - 20 -	1 - 20 -
- Memel - Labiau	-	-	2 - — -	1 - 10 -
- Labiau - Königsberg	-	-	1 - 20 -	1 - — -
- Tapiau - Königsberg	-	-	1 - — -	— - 20 -
- Labiau - Tapiau	-	-	1 - — -	— - 20 -

Für Colli und Uebergewicht per Centner 20 sgr.

Kinder unter 15 Jahren zahlen die Hälfte und auf ein Familien-Billet für 5 Personen können 6 Personen fahren. Trinkgelder oder sonstige Zahlungen finden nicht statt. Bei Uebergewicht des Reisegepäcks und Gütern wird das Gewicht nur nach halben und ganzen Centnern angenommen, so dass 60 Pfund für einen vollen Centner gerechnet werden.

Der Eigenthümer des Dampfbootes haftet für Reisegepäck und Güter nur in so fern, wenn solche gehörig bezeichnet eine halbe Stunde vor der Abgangszeit gegen Empfangschein abgeliefert werden. Ueberall unterwegs werden Personen, welche zeitig genug mit Böten dem Boot entgegen kommen, aufgenommen.

Am Bord des Dampfbootes befindet sich eine Restauration, wo die Passagiere gegen billige Sätze bewirthet werden können.

Anmeldungen werden höflichst erbeten

bei Herrn H. Focking, Altstadt. Langgasse No. 88. u. 89. in Königsberg,

bei Herrn J. G. Boneick in Labiau,

bei Herrn H. Scharfenorth an der Karlsbrücke in Memel

und im Comtoir des Unterzeichneten.

Memel, den 10ten April 1841.

J. M A S O N.

Die in Pachollen bei Christburg belegene zum Nach'sse der Müller Strunskien Eheleuten gehörige Erbpachtswassermühle, nebst Wohnhaus, Scheune, Stall, Backhaus, Getöschs- und Obstaarten und 6 kalmischen Morgen Land auf 3802 Rtlr. 15 Sgr. gerichtlich abgetheilt, soll Behufs Auseinandersetzung der Erben in Termino den 26. Mai c. Vormittags um 11 Uhr im Gerichtshause zu Prökelwitz an den Meistbie-

tenden gerichtlich verkauft werden, was Kauflustigen hiedurch bekannt gemacht wird.

Saalfeld, den 6. April 1841.

Das Patrimonial = Gericht Prökelwitz.

Die hiesige Hafen-Bau-Inspector-Stelle wünschen wir des baldigsten durch einen der Herren Bau = Constructeure zu besetzen, und fordern darauf Reflectirende

hiemit auf, „uns mit ihren Forderungen, begleitet mit
„den nöthigen Qualifications-Nachweisungen, innerhalb
„14 Tagen bekannt zu machen.

Elbing, den 27. April 1841.

Die Ältesten der Kaufmannschaft.

Zahnkitt

von Maurice & Langhume in Paris.

Preis pro Etuis mit Gebrauchsanweisung 1 Rthl.

Ganz bewährtes Mittel, um sich mit der größten
Leichtigkeit schadhafte und bohle Zähne auszufüllen,
dieselben gleich andern gesunden Zähnen wieder tau-
lich zu machen, und die durch Zutritt von Luft und
Speisen öfters entstehenden Zahnschmerzen, sowie einen
übelriechenden Geruch aus dem Munde gänzlich zu
vermeiden, ist in Elbing allein zu haben bei

A. Rahnte.

Zahnperlen.

Sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich
zu erleichtern, erfunden vom Doctor Ramgois.

Arzt und Geburtshelfer zu Paris.

Preis pro Etui mit Gebrauchsanweisung 1 Rthl.

Von den unendlichen vielen Zeugnissen über die
vortreffliche Wirkung dieser Zahnperlen, erlaubt man
sich nur eins der jüngst eingegangenen bekannt zu ma-
chen:

Zeugniß. Ich hatte das Unglück, zwei meiner
lieben Kinder durch die gefährliche Periode des Zahnens
zu verlieren, und mit Bangen sah ich dieser Zeit bei
meinem jüngsten Söhnchen entgegen; da wendete ich
die vom Herrn Doctor Ramgois empfohlenen Zahn-
perlen an, und mein Kind hat auf die leichteste Weise
diese schmerzvolle Periode überstanden, und befindet sich
gesund und wohl.

Erbgericht Molbau.

Joh. Gotth. Feyer,
Erb- und Lehnrichter.

In Elbing befindet sich alleinig Lager bei

A. Rahnte.

Ich erlaube mir dem geehrten Publico erge-
benst anzuzeigen, daß ich auch diesen Frühjahrs-
Markt mit einem wohl fortirten Lager

Regen- und Sonnenschirmen

unter den Buden ausstehen werde. —

J. S. Dannemann,

Schirmfabrikant aus Danzig.

Eine Gelegenheit von zwei aneinanderhängenden
Stuben mit aller dazu nöthigen Bequemlichkeit ist zu
vermieten und Johanni oder Michaeli d. J. zu be-
ziehen Heiligegeiststraße bei

R o h l.

F. Wintner, Barbier,

Wasserstraße No. 87.

empfehlte sich mit schwarzmachenden Schrauben- und Bo-
genstreichriemen zu Rasirmesser.

Zugleich sind bei mir auch feine, halb- und ganz
hohlt ausgeschliffne, englische Barbiermesser zu haben.

Auch werden daselbst alle Sorten Messer und Schee-
ren geschliffen, polirt und abgezogen.

Zur Verpachtung des diesjährigen Pfluglandes
des ehemaligen Gloddeschen Grundstücks steht
Termin Donnerstag den 6. Mai Nachmittag 1 Uhr
im Hofe daselbst an, wozu sich Pachtlichhaber zahl-
reich einstellen mögen. Zirkelniederkampen, den
28. April 1841. Der Wirtschaftspräsident
Herrmann.

Es steht eine neue elegante Fenster-Chaise, 1 Flei-
ner Halbwagen, 2 Gesundheitswagen auf Federn, ein
alter Berdewagen, 1 Gesundheitswagen, 2 alte brauch-
bare Arbeitswagen zu verkaufen in der Stadtschmiede.

H. Peter.

Sehr gute Lündhölzer 1000 Stück für 18
Pfennige sind zu haben bei W. Wien, Fischerstraße.

Schaaß-Verkauf.

In Schmückwalde bei Osterode stehen 300 Mül-
ter und 8 Böcke nach der diesjährigen Schur zum Ver-
kauf und können jederzeit in Augenschein genommen
werden.

Den geehrten Mitgliedern der Ressource
zum goldenen Löwen wird hiedurch bekannt ge-
macht, daß das Local auch für den Sommer
geöffnet bleibt.

Einem verehrten Publikum mache ich hiemit die
ergebenste Anzeige, daß ich mich von nun an nur in
meiner Wohnung, in der Stadtschmiede Parterre mit
Anfertigung von Damenkleider nach den neuesten Moden
beschäftige, und bitte die geehrten Damen, welche mich
mit Ihren gütigen Aufträgen zu beehren wünschen,
mich daselbst aufzusuchen. Dorothea Seraphin.

Freitag den 7. Mai werde ich einige und dreißig
Morgen Land theils zum Pflügen und theils zum Be-
weiden an Ort und Stelle verpachten. Lebrecht,
in Thiergartersfelde.

Montag den 10. und Dienstag den 11. Mai c.
soll in Marktschhof im Dietrichschen Grundstück eine
Auktion abgehalten werden von Vieh, Pferde, Bäten,
Einnen und andere Wirtschaftssachen mehr.

Die Vormünder: Mahlau und Woltz.
100 Scheffel Hornspäne, gut zum Düngen, sind
noch bei mir zu haben. Friedr. Hornig jun.

Wasserstraße No. 51.